

Todesritt bei Sedan. Den heldenmütigen Reiterangriffen der Deutschen bei Mars la Tour und Stonville reichte sich der der Franzosen bei Sedan an. Um die langsam unüberwindliche Umzingelung, die sich um die französische Armee vollzog, zu durchbrechen, machte die französische Reiterei einen verzweifelten Ausfall. „Zur Attacke“ rief im Trab, dann im rasenden Galopp, ohne die Möglichkeit eines Erfolges, drangen die Helden gegen die deutschen Linien. Die ersten Schwadronen wurden niedergeschossen, über die mit Toten und Sterbenden bedeckte Ebene folgten in verhoffener Wut die andern, erst die letzten drangen bis zum Feinde vor. Vergeblich, die Deutschen standen in unheimlichen Mauern, viele Linien hintereinander, gegen die die Todesmühen vergeblich anprallten. Kaum ein Drittel der Regimenter kehrte aus der Schlacht zurück, nur einigen wenigen französischen Reitern gelang es, durchzubrechen.

Gemeinnütziges.

Zitronensaft soll sich als Mittel gegen Schnupfen bewähren. Man gießt in die hohle Hand eine ordentliche Portion Saft von einer gut gereinigten Zitrone und zieht denselben durch die Nase in den Mund. Zwei bis drei solcher Auswaschungen genügen zur Heilung. Auch bei chronischer Halsentzündung und solchen, die sich im Schlund lokalisiert, soll das Verfahren von guter Wirkung sein. Bei Diphtheritis ist bis zur Ankunft des Arztes eine Behandlung mit Zitronensaft gleichwohl zu empfehlen: Gurgeln von Zeit zu Zeit, oder wenn Kinder noch nicht imstande sind zu gurgeln, das Rachen und Schlund in Scheiben geschnittener Zitronen.

Verpflanzen von Bäumen im Sommer. Ist man gezwungen, einen Baum im Sommer mit Land zu verpflanzen, muß man folgendes beachten. Man macht ein großes Loch, dort wo der Baum hinkommen soll, schüttert 4 — 5 auch mehr Gießwasser hinein, wirft von der ausgeworfenen Erde die feinste dazu und rührt diese mit dem Wasser zu einem Brei. Dorein setzt man den Baum, schüttert das Loch mit Erde voll und drückt ihn fest an. Man kann auch den Baum vorher eine Stunde ins Wasser stellen. Auf diese Art werden Bäume, sofern Baum und Wurzeln gesund sind, sicher anwachsen.

Flechte zu entfernen. Aus bunten Stoffen: Man entfernt Flechte durch wiederholtes Einreiben mit aufgedampfter Seife oder mit Saisenspiritus. Dann wäscht man die Flechte mit reinem Wasser aus. Man wendet häufig Salznatron mit Erfolg an. Aus nicht ganz echt gefärbten und hellen Stoffen entfernt man die Flechte durch gereinigtes Terpentinöl, Benzol oder in Alkohol gelöstes ätherisches Öl, z. B. Lavendelöl, Rosmarinöl etc., und behandelt dann den Stoff wie bei Flechten. Den Fleck wäscht man sodann noch mit in Wasser zerührter Ningsgalle nach.

Gegen leidende Füße. Pulverisiertes Tannin (Gerbsäure) in die Schuhe und Stiefel dünn eingestreut, bewahrt die Füße vor dem zu leichten Schwinden und Wundwerden. Diese Wirkung erklärt sich wie folgt: Das Tannin kräftigt und verhärtet die durch Staub und Hitze erweichte Haut. Das Aufhören des widerlichen Geruches kommt davon, daß die bei feuchten Füßen leicht entstehenden ammoniakalischen Zerlegungsprodukte sich mit dem Tannin sofort zu indifferenten, ganz geruchlosen Salzen verbinden. — Natürlich kann das Tanninpulver auch leicht in die Strümpfe eingestreut werden.

Nachricht.

1. Staufgabe.



Mit obigen Karten spielt Mittelhand Grand und verliert, obwohl 13 Augen im Star liegen. Beide Gegner haben Fichel. Wie mühten die Karten verteilt sein und wie wurde gespielt, daß der Verlust des Spieles möglich war?

2. Zahlenaufgabe.

	6	7	2	3	8			
9	10	7	5	11	4	12		
11	5	10	7	9	13	2	3	8
5	9	14	3	8	12	5	15	15
8	3	16	4	11	2	17	1	9
13	2	2	13	7	4	19	2	8
7	5	17	2	6	15	3	8	20
14	5	6	4	11	3	2		
4	8	2	20	5				

Die Ziffern sind durch Buchstaben zu ersetzen, so daß die waagerechten Reihen bedeuten: 1. einen Fluß in Mitteleuropa, 2. eine deutsche Künstlerfamilie, 3. einen Berg in den Alpen, 4. eine Stadt in Westindien, 5. einen biblischen Namen, 6. einen berühmten Komponisten, 7. einen österreichischen Dichter, 8. eine Nachahmung einer Dichtung, 9. einen See in Rußland. — Die für die vertikalgestellten Ziffern gesetzten Buchstaben ergeben den Anfang eines Gedichts von Goethe.

3. Rätsel.

Mit a ist es ein leichtbewingtes Wesen,
Das meist ein Brunnengewand sein eigen nennt;
Mit i ward es vom Menschen auserlesen
Zu läutern ein gar mächtig Element.

Mit o gemahnt es an vergangene Zeiten,
Wo Ährter Wahn den Geist in Hessein schlug,
Wo die Lustig mit wilden Grausamkeiten
Den Unschuldsvollen zwang zu Lug und Trug.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.

1. Ungläublich ist nicht, wer der Erde Güter preist
Und himmlisches bald im Glauben sich erweist,
Ungläublich auch nicht, wer sich ihnen sich bedient
An dieser Erde noch nicht nach einer andern freunt;
Ungläublich ist nur, wer die Welt sich nicht erlaubt
Am Irdischen und nicht an Heberisches gliant.
2. Pretoria, Indianapolis, Tuluca, Republik, Wasser, Kamogast, Chemise, Weibchen, Petrasca — Waatrea.
3. Korymbus, Cypreus.

Lustiges.

Ein Mißverständnis.

Untersoffizier: „Warum soll ein ordentlicher Soldat nicht Karten spielen?“
Fäßlicher Krastinski (beifällig grinsend): „Natürlich, Herr Untersoffizier, warum nicht?“

Ein Schwerenöter.

Leutnant (der in eine Gesellschaft tritt, in welcher ein reicher Krantz junger Damen prangt): „Ach, kolossal, wie nehme ich jetzt wieder so viel Gegenliebe her?“

Ein Vorsichtiger.

„Kellner, bringen Sie mir noch rasch ein Butterbrot!“
„Aber, Herr, Du sollst ja gleich zu Rüstlers zum Abendessen.“
„Ganz recht, das hatte ich ganz vergessen! Kellner, dann bringen Sie man gleich zwei!“



Aus Mangel an Raum.

Herr: „Kann ich auf ein Plätzchen in Ihrem Herzen rechnen, mein Fräulein?“
Fräulein: „Ja, muß bedauern, aber Sie nahmen doch zu viel Raum ein!“

Bescheid.

Gast (der schon lange auf Bedienung wartete): „Geda, Kellner, was ist denn das für eine Wirtschaft hier?“
Kellner (ruhig): „Dies hier ist das Gasthaus „Zum braunen Roß“, gnädiger Herr.“

Aus junger Ehe.

Frau Meyer: „Sie haben also auf Ihrer Hochzeitsreise den Harz und Thüringen besucht? Nun, was hat Ihnen unterwegs am besten gefallen?“
Frau Liebreich (erröthend): „Mein Mann!“

Ueberraschende Wendung.

„... Sie wollen meine Tochter zur Frau — können Sie denn aber auch eine Familie ernähren?“
„O, ich denke!“
Vater: „Na, na! Ueberlegen Sie sich aber erst genau — wir sind nämlich zu zehnt!“